



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Farbenverhältnisse

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

10. Kapitel.
Harmonie.

Wir können nicht alle die Farben in genau derselben Weise sehen, und dieselbe Farbe kann verschiedenen Augen verschieden abgetönt erscheinen, und es scheint sicher, daß Klima und Umgebung auf den Farbensinn einwirken; Licht und Farbe wird die Lust an der Farbe erhöhen, während, wenn graue oder stumpfe Farben in der Umgebung vorherrschen, der Farbensinn sich abschwächen und, wenn er sich überhaupt zeigt, eine Neigung zu grauen und schweren Tönen annehmen wird.

Der Farbensinn.

Die Kunst der verschiedenen Völker der Erde zeigt dies deutlich, und wie wir sehen können, wenn wir uns von Ost nach West, von Nord nach Süd oder selbst vom Winter zum Sommer wenden, folgt die Freude an den Farben der Sonne gleich dem Regenbogen.

Wir können jedoch alle etwas zur Ausbildung unseres Farbensinnes beitragen, und hierzu gibt es kein besseres Mittel als das Studium der Harmonien und Farbenmannigfaltigkeiten in der Natur. Selbst der Stadtbewohner ist nicht ganz des Anblicks des Himmels beraubt, der beständig die schönsten Zusammenstellungen sowohl in Form als Farbe bietet.

Farbenverhältnisse.

Was die Auswahl der Farbe im dekorativen Zeichnen betrifft, sofern sie nicht durch die besonderen Bedingungen der Arbeit eingeschränkt wird, müssen wir uns durch dieselben Erwägungen leiten lassen, deren wir uns allgemein beim Zeichnen bedienen, und ohne Zweifel die Angemessenheit zu Raum und Zweck ins Auge fassen. Viel hängt auch von den Farbenverhältnissen ab, und eine schöne, harmonische Wirkung kann in einem Zimmer dadurch hervorgerufen werden, daß man die Farbe in einem bestimmten Ton hält oder sogar die Zeichnungen und Tinten geschmackvoll in einem oder zwei Tönen

wechseln läßt. Dasselbe kann man bei der Angabe eines Farbenschemas für einen bestimmten Gegenstand, z. B. eine gemalte Füllung oder ein Gewebemuster sagen; obgleich derlei Dinge an letzter Stelle durch ihr Verhältnis zu anderen Teilen in einem allgemeinen Zusammenhang geregelt werden, so erfordern es doch oft die Umstände, daß sie für sich gezeichnet werden müssen. Wird ferner die Farbe eines Musters sorgfältig erwogen oder besser als ein wirklicher Organismus harmonisch empfunden, so kann man sicher sein, daß sie für ihren Platz passen wird, wenn ihre Zeit kommt.

Bei der Anordnung unserer farbigen Zeichnung können wir, was Verhältnisse und Beschaffenheit anbetrifft, keinen besseren Führer als die Natur haben, und wir würden in der Praxis gut daran tun, eine Blume, das Gefieder eines Vogels oder die Farben einer Landschaft zu nehmen und sie einem bestimmten Muster oder Dekorationsschema anzupassen, indem wir uns dabei so nahe wie möglich an die vorhandenen Abstufungen der Farbe und ihre Größenmengen halten. Um dies mit Erfolg tun zu können, muß man Erfindungsgabe und Geschmack besitzen; aber erfolgreich oder erfolglos, man dürfte schwerlich verfehlen, etwas Positives und Wertvolles in betreff der Farbe zu lernen, wenn man den Versuch gewissenhaft macht, und frischere Motive und anmutigere Farben würden das Ergebnis solcher Studien sein.

Ich halte es für etwas sehr Wichtiges bei allen dekorativen Arbeiten, daß man seine Farben rein im Tone hält und alle trüben und schweren Tinten vermeidet. Braun ist eine besonders schwierig zu behandelnde Farbe wegen seiner im allgemeinen schweren Wirkung und der Schwierigkeit, es außer im Umriß in harmonische Verbindung mit anderen Farben zu bringen,

10. Kapitel.
Farben-
verhältnisse.

Bedeutung
reiner Farben.